

erschient täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1.20 M., mit Zustellung 1.50 M., im Voraus- und 10 km-Bezug 1.20 M., im übrigen 1.30 M. Monatabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahressprecher Nr. 29.

Jahressprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr: f. d. Spalte, Zeile und gewöhnl. Schrift oben deren Raum bei 1000. Einrückung 10 % bei mehrmaliger entsprechend Abat.

Mit dem Planberücksichtigung und Schwab. Sandwirt.

Amtliches.

Floßsperr.

Nach Mitteilung des Großb. Bezirksamts Pforzheim ist wegen Ausföhrung wasserpolizeilicher Arbeiten für die Zeit vom 12. August bis mit 14. September d. J. Floßsperr auf den badischen Strecken der Elz und Nagold angeordnet worden.

O. Oberamt.
Mayer, Reg.-Aff.

Am der diesjährigen Vorprüfung zur Baumeisterprüfung haben sich u. a. nachstehende Kandidaten mit Erfolg beteiligt: Gauß, Friedrich von Oberweiler; Beller, Eugen von Altingen; Balg, Josef von Altingen; Wein, Friedrich von Hainersbrunn; Weiss, Wilhelm von Hainersbrunn.

Kaiserbegegnung in Swinemünde.

Swinemünde, 4. Aug. Heute vormittag um 10 1/2 Uhr hielt Kaiser Wilhelm, wie allsonntäglich, eine Audienz über die Mannschaften der „Hohenzollern“ ab.

Swinemünde, 5. Aug. Nach dem gestrigen Diner auf der Deutschland verweilten beide Majestäten mit den Herren der Umgebung und den geladenen Gästen längere Zeit auf Deck. Kaiser Nikolaus schenkte der Offiziersmesse der Deutschland eine prachtvolle silberne Bismarck. Der Flottenchef Prinz Heinrich sprach im Namen des Offizierskorps den Dank dafür aus. Der Kommandant der Deutschland, Kapitän z. S. v. Krosigk, brachte ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser von Rußland aus. Später wurden kinematographische Aufnahmen vorgeführt. Gegen 11 1/2 Uhr verließen die Monarchen unter Salut die Deutschland.

Betersburg, 5. August. Die Begegnung der beiden Kaiser in Swinemünde trug einen äußerst herzlichen, verwandtschaftlichen Charakter. Die Besprechungen zwischen Bülów und Schwolski, die seit langem in besten persönlichen Beziehungen zu einander stehen verriethen die verschiedenartigsten gegenwärtigen Fragen, verfolgten aber keinen speziellen Zweck. Weidseitig wurde konstatiert, daß weder in Europa noch in Asien der Friede bedroht sei. Die letzten Ereignisse in Marokko geben keinen Anlaß zur Beunruhigung. Es wurde anerkannt, daß die Konvention zwischen Rußland und Japan und

das Uebereinkommen Rußlands mit England nur höchst förderlich für den allgemeinen Frieden seien. Die Begegnung der beiden Kaiser, der Meinungsaustausch der Minister können keineswegs die einzelnen Beziehungen Deutschlands und Rußlands zu anderen Mächten ändern und tragen zur Befestigung der traditionellen, unauflöslichen Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland bei. (Rost.)

Politische Uebersicht.

Der deutsche Kaiser hat einen Wunsch des Sultans entsprechend zum Oberschiedsrichter in dem Streit zwischen der türkischen Regierung und den orientalischen Bahnen den spanischen Staatsminister Sigismund Moret ernannt.

Staatssekretär Dernburg ist vorgestern früh mit dem Dampfer Feldmarschall in Dar-es-Salaam eingetroffen und wurde mit Salut empfangen. Staatssekretär Dernburg nahm zunächst Meldungen an Bord entgegen und begab sich dann an Land. Dort schritt er zunächst die Front der von der Schugruppe gestellten Ehrenkompanie ab, worauf er deren Paradeplatz abnahm. Hierauf nahm er Meldungen im Gouvernementsgebäude entgegen. Das Frühstück wurde beim Gouverneur Fehrn v. Kroschberg eingenommen. Der Staatssekretär wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum lebhaft begrüßt.

Wegen der segneten Aufklärung der Kinder in den Schulen hat der preussische Kultusminister einen Erlaß an die königlichen Regierungen herausgegeben, in dem er Berichte über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit einfordert. Insbesondere wünscht der Minister zu wissen, in welchen Schulen der einzelnen Bezirke und in welcher Weise die Aufklärung bereits gegeben wird.

Der Antrag der 69 nordschleswighigen Geistlichen auf Einführung von zwei fakultativen dänischen Sprachstunden in denjenigen Schulen Nordschleswighs, in welchen dänischer Religionsunterricht erteilt wird, ist mittels abgesetzter Verfügung des Oberpräsidenten von Bülów abgelehnt worden: „Auf das gefällige Schreiben vom 23. Juli d. J. gestatte ich mir Euer Hochwürden zu erwidern, daß ich die wohlgemeinten Absichten, von welchen Euer Hochwürden und die anderen 68 Geistlichen, welche die an mich gerichtete Eingabe vom 8. Juli unterschrieben haben, sich bei dem Vorschlag der Wiedereinführung von wöchentlich zwei fakultativen dänischen Sprachstunden haben leiten lassen, zwar nicht verkenne. Nachdem aber die hierüber auch im Schoß der königlichen Staatsregierung wiederholt stattgehabten Erwägungen stets zu dem gleichen Ergebnis geführt haben, die Sprachenanweisung vom 18. Dezember 1888 in der von Ihnen gewünschter Richtung nicht abzuändern, erlaube ich Sie, sich nunmehr darin zu finden, daß die Abschaffung des dänischen Sprachunterrichts in der Volksschule eine Tatsache ist, welche einer Aenderung nicht mehr unterworfen werden wird.“

Die Haager Friedenskonferenz.

Wie man dem Berl. L.-A. aus dem Haag telegraphisch überwieß die zweite Unterkommission der zweiten Kommission der Friedenskonferenz gestern dem Prüfungsausschuß den deutschen Vorschlag wegen der Behandlung der Neutralen auf dem Gebiete der kriegsführenden Parteien nebst allen auf ihn bezüglichen Abänderungsanträgen. Man verhandelte über Requisitionen sowie militärische und andere Dienstleistungen, welche eine Verpflichtung zur Schadenersatzleistung oder Schadloshaltung begründen, sowie ferner über Kontributionen. Zwei Systeme wurden vertreten: Das französische, welches die Gewährung jeder besonderen Vergünstigung ausschließt, und das deutsche, nach dem die Neutralen auf eine besondere Behandlung Anspruch haben sollen. Ferner wurde in der Nachmittags Sitzung der vierten Kommission die Blockadefrage einer Besprechung unterzogen. Der Prüfungsausschuß wurde eine Anzahl Vorschläge überwiesen, die sich auf folgende Punkte erstrecken: 1. Abschaffung der Berechtigung, die Befugnisse neutraler Handelsfahrzeuge zu beschränken zu machen (englischer Vorschlag), ebenso derjenigen Handelsfahrzeuge, die im Besitze der feindlichen Nation sind (deutscher Vorschlag). 2. Unverletzlichkeit der Postkorrespondenz (deutscher Vorschlag). 3. Unverletzlichkeit von Fischereifahrzeugen (deutscher Vorschlag). Ueber den letzten Punkt fand ein Meinungsanstausch statt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 6. August.

Die Fertigung eigenhändiger Testamente ist heutzutage in vielen Kreisen gewöhnlich geworden. Es hat dies seinen Grund hauptsächlich darin, daß viele Erblasser der Ansicht sind, damit billiger wegzukommen. Es mag nun sein, daß in manchen Fällen eine Ersparnis gemacht wird; auf der anderen Seite muß aber hervorgehoben werden, daß die eigenhändige Fertigung von Testamenten vielfach Gefahren im Gefolge hat. Das beweisen unglückliche Erfahrungen, die damit schon gemacht wurden. Manchen dürfte es deshalb vielleicht interessieren, was Justizrat Dr. Stanz darüber in der „Deutschen Juristenzeitung“ schreibt. Er führt u. a. folgendes an: „Auch hier gilt: billig und schlecht. Bei einer Abtheilung des Amtsgerichts I Berlin erwies sich die Mehrzahl der erstellten Testamente wegen Formmängel als ungültig; die nicht aus Formmängeln ungültigen hatten infolge unverständlicher und zweckwidriger Bestimmungen größtenteils keinen klaren Inhalt; schließlich ist das Erbverwehverfahren auf Grund eigenhändiger Testamente unständlicher — wollen doch in der Regel die gesetzlichen Erben über die Gültigkeit gehört werden (§ 2360 B. G. B.) — und erheblich kostspieliger. Ueber in Notfällen sei daher vor den eigenhändigen Testamenten gewarnt. Die weisen Menschen stellen sich allerdings die Abfassung eines Testaments leichter vor als es ist. Schon der geringste Formfehler — z. B., wenn der Name über

Das Testament des Bankiers.

kriminalroman von H. M. Garboer.

autentisiert. — Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ein Zwischenakt.

Während der nächsten Tage bildete die Großstadtsangelegenheit eine wahre Handgrube für sensationelle Nachrichten.

Dem Selbstmorde von Frau La Grange folgte unmittelbar das Verschwinden Richard Hodsons. Es war nicht die geringste Spur aufzufinden, in welcher Richtung er entflohen war. Viele vermuteten in der Flucht einen Zusammenhang mit dem Selbstmorde. Und es gab genug Leute, die in beiden Ereignissen eine Verbindung mit der Tragödie in Schönehe sahen.

Doch diese Vorfälle wurden in den Hintergrund gedrängt durch die weitere Nachricht, daß das neu vorgelegte Testament im Namen Ralph Mainwaring's bei Gericht als eine Fälschung angefochten worden sei. Im Anschluß hieran wurde bekannt, daß Ralph's Sohn, Hugh, seine Erbsprüche aufgegeben und sich von dem Streite zurückgezogen hätte. Man sagte, es wäre darüber zu einem offenen Bruch zwischen Vater und Sohn gekommen, und letzterer hätte eine eigene Wohnung in einer nahen Villenkolonie bezogen. Kurz, der Mainwaring-Prozess nahm immer auf neue das allgemeine Interesse in Anspruch.

Ueber den Helden dieses Dramas drang indessen nur

wenig in die Oeffentlichkeit. Das Begräbnis von Frau La Grange vollzog sich ganz unauffällig, nur der Geistliche und die beiden Söhne der Toten waren zugegen. Harold und Walter trafen hierbei nach den Vorgängen der letzten Zeit zum erstenmal zusammen.

Als letzterer die zum Kirchhof gehörende Leichenhalle betrat, wohin der Sarg in aller Stille geschafft worden war, warf er einen halb schenen, halb trübsigen Blick auf das ruhige, ernste Gesicht des schon vor ihm eingetroffenen Harold, dann die Augen mit einem fast lebenden Ausdruck zu Harold aufschlagend, fragte er mit leiser, heiserer Stimme: „Ist es wahr — wie die Tote mir einmal sagte und was ich jetzt auf jedem Gesicht lese, daß ich — daß ich der Sohn von Hugh Mainwaring bin?“

„Es ist wahr,“ erwiderte Harold dumpf.

„Dann fluch beiden, die mein Leben vergifteten und es mit einem ewigen Brandmal bedeckten!“ brach Walter los. „Mit Schande beladen —“

„Still!“ unterbrach Harold, beschwichtigend die Hand erhebend. „Ich verstehe, was du leidest, und empfinde gewiß tief mit dir, aber dies ist weder der Ort noch der Augenblick für solche Sprache.“

Der ruhig besänftigende Ton, in dem diese Worte gesprochen wurden, verrieth auf den erst eben dem Knabenalter Entwachsenden seine Wirkung nicht. Zwar noch erregt und bitter, aber doch gemäßigter, entgegnete er:

„Ich weiß wohl, an dir haben sie ja auch schlecht gehandelt, aber du kannst dich jetzt vergessen. Vor dir, umgeben von Freunden und Reichtum, und vor allem im Be-

sitz eines ehrlichen Namens, eröffnet sich jetzt ein neues Leben voller Glanz und Freuden. Ich dagegen bin jetzt ein Bettler und schlimmer als das — ein Mensch, der nicht einmal einen Namen hat, der von seinen früheren Kameraden nicht mehr gekannt wird, der nicht mehr die Augen aufzuschlagen wagt, um sich nicht immer wieder schämen zu müssen.“

Die dumpfe, starre Verzweiflung, die aus dem jungen Gesichte sprach, erfüllte Harold mit innigem Mitleid. Er sah ein, daß er hier auf der Stelle ein brüderliches Wort sprechen müsse, um den Verzweifelten wieder aufzurichten.

Ihm freundlich die Hand über den Sarg entgegenstreckend, sprach er ernst, doch mit Wärme:

„Walter, ich verstehe nicht die Berechtigung deiner Stimmung, aber so schwer du auch betroffen wardest — dein Leben ist deshalb nicht vernichtet. Nur du selbst kannst es dir verderben. Sei ein Mann und raff dich auf. Nichts ist für dich verloren, wenn du in gutem, ehrlichem Streben dir die Achtung der Welt erringst. Keiner dürfte dabei kannst du dich versichert halten. Ich werde dir immer treu zur Seite sein!“

Ein fragender, ungläubiger, fast spöttischer Blick war die erste stumme Antwort Walters. Noch nie in seinem jungen Leben hatten solch wohlmeinende Worte sein Ohr berührt. Doch als er nur die vollste Aufrichtigkeit in den Augen Harold's laß, der seine Hand fest drückte, da kam es zögernd und schüchtern von seinen Lippen:

„Doch — doch willst du? — das willst du wirklich?“



dem Ort mit der Tagung steht — genügt, die Ungültigkeit des Testaments herbeizuführen.“ Möge diese Mahnung in der „Deutschen Juristenzeitung“ überall die nötige Beachtung finden!

Über die vom hiesigen Militär- und Veteranenverein ausgeführte Reise auf die Schlachtfelder von Weidenburg und Wörlitz wird Bericht erstattet werden.

Wildberg, 6. Aug. Das in weiten Kreisen bekannte Schwärzbräuhaus geht demnächst in andere Hände über, da der seitliche Inhaber H. Neugle am 1. Okt. d. J. das Museum in Tübingen in Betrieb nimmt.

Obertalheim, 5. Aug. Nach dem gestern bekannt gegebenen Wahlergebnis für die Kirchenstiftungsbratwahl haben von 110 Wählern 45 abgestimmt und wurden die anwesenden Mitglieder Johs. Bischof, Gemeindevater mit 45 und August Schlotter, Waldmeister mit 36 Stimmen wiedergewählt.

Berein zur Erhaltung der Volkstrachten in Schwaben. Auf Anregung des Bezirksstrachtenvereins wurde am vergangenen Sonntag, den 4. Aug. im Gasthaus zum Löwen in Sulz eine gut besuchte Volkstrachtenversammlung abgehalten, welche von zwei Stuttgarter Vertretern geleitet wurde. Nach einer herzlichen Begrüßung betonte der Vorsitzende des Hauptvereins, daß das in Stuttgart st. Jt. abgehaltene Sängertreffen den Anlaß zur Gründung des Vereins gegeben habe; 5 Jahre seien nunmehr seit der Gründung ins Land gezogen, man dürfe wohl sagen, 5 segensreiche Jahre, in welchen sich so manches in der Trachtenfrage besser gestaltet habe. Er wolle hierbei speziell an die Zunahme der bei der letzten Konfirmation die Tracht tragenden Konfirmandenkinder erinnern, wie auch an das vor einigen Jahren in Donau stattgehabte so hochgelungene Volkstrachtenfest, welches letzteres in reichstem Maße gezeigt habe, daß bei der ländl. Bevölkerung unseres Landes noch viel Sinn für die Erhaltung unserer schönen Volkstrachten vorhanden ist. Und dieser Sinn der Trachtentragenden herrsche mit vollem Recht, denn die alten Bauern, von denen die heutigen die Tracht erhalten haben, seien nicht wenig stolz darauf gewesen, Bauern zu sein, da es keinen unabhängigeren Mann als den Bauernmänn gäbe, der auf seinem eigenen Hof sitze und hier freier und zufriedener sei, als die allermeisten Herren. Recht bedauerlich sei es allerdings, führt der Redner weiter aus, daß die heranwachsende Jugend so wenig Interesse für die Tracht habe, es bestehe da vielfach die Meinung, als ob die Städter über die Tracht lachen, letzteres sei total falsch, sondern im Gegenteil erwiderte des Städtlers Auge der Anblick eines Trachtentragenden. Gerade deshalb solle der Bauer zeigen, daß er das bäuerliche Gewand mit Recht und mit Stolz trage und solle daher auch darauf bedacht sein, mit erneueter Eifer dahin zu wirken, daß auch Kind- und Kindeskinde sich wieder zum Tragen der Tracht entschließen. Mit Recht dürfe man sagen, daß der Bauer in seiner Tracht weit mehr vorstelle, als in der städt. Kleidung. Nachdem der Redner noch in ausgiebiger Weise, besonders auch das billige Tragen der Tracht, sowie die besonderen Vorteile, die mit dem Tragen derselben verbunden sind, erwähnt hatte, betonte er zum Schluß noch besonders, daß der Verein auch recht gerne bereit sei, mit Rat und Tat jeder Art (wie Einkauf von Stoffen) an die Hand zu gehen, wie auch zu konstruierende Söhne und Töchter zur Anschaffung der Tracht mit Beiträgen zu unterstützen. — Anschließend an diesen Vortrag folgte nun von dem zweiten Stuttgarter Vertreter eine ausführliche Belehrung über die Entstehung der Volkstrachten; auch dieser Redner verstand es in spannender Weise die noch überall im Lande bestehenden Trachtenarten zu erklären, wie auch durch seine vorzügl. ausgeführten Trachtenbilder, die er jeweils vorgeigte, manches Verständnis wachzurufen, das sicher nicht ohne Einfluß auf die Trachtentragenden bleiben wird. Nachdem noch Schultheiß Wörner im Namen der Gemeinde, Gemeindepfleger Röhm im Namen der Trachtentragenden den Stuttgarter Deputierten in herzlicher Weise für die lehrreichen Worte gedankt hatte, bat der Bezirksvereinsvorsitzende Bauschuldirektor Schittenhelm, daß diese belehrenden Worte auch tiefer wurzeln und bald auch

Ich dachte — du vor allen andern würdest mir den Rücken kehren.“

Wenn ich dies je tun sollte, würdest du allein die Schuld daran tragen. Nur die Ueberzeugung deiner Unwürdigkeit könnte mich dazu bewegen.“

Auf dem Gesicht des Knaben malte sich ein kurzer Kampf zwischen dem ihm angeborenen Stolz und der Selbstachtung, die Harold's Worte in ihm geweckt hatten. Er antwortete langsam:

„Ich brauche mich nicht zu schämen, deine Hand zu ergreifen, und wenn du mir beistehen willst, so sollst du es nie bereuen. Ich werde immer daran denken, dir Ehre zu machen.“

Einige Tage später war Walter verschwunden, niemand wußte wohin. Harold hatte ihn als sein Mündel ganz im stillen in einer der größten Städte des Westens in einer Filiale des Newyorker Bankgeschäftes Rainwaring u. Co. untergebracht.

Inzwischen waren beide Parteien der Prozeßgegner in eifriger Arbeit, um das Beweismaterial zu sammeln und alles für die Entscheidung vorzubereiten. Im Waldorf-Hotel fanden hinter verschlossenen Türen zahlreiche Besprechungen statt, und Telegramme flogen nach allen Richtungen. Herr Sutherland schien sich zu vervielfältigen. Unter anderem war ein Hauptpunkt seines Bestrebens, den Beginn der öffentlichen Verhandlung hinauszuschieben, und eines Tages erschien er gutgelant und rief schon beim Eintreten seinen drei beisammenstehenden Freunden zu: „Na,

bei der Jugend Früchte zeitigen möchten, die zeigen, daß Sulz als trachtentragender Ort einzig in seiner Art dastehe; Redner fordert die Trachtentragenden noch zu zahlreichem Besuch des am 21. Sept. in Wildberg stattfindenden Schäferlaufs auf und schließt die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die edlen Bestrebungen des schwäb. Volkstrachtenvereins.

Herrenberg, 5. Aug. (Korr.) Gestern nachmittag ist auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in der Scheune des Kronenwirts Stöfner in Gärtringen Feuer ausgebrochen. Die Nachbargebäude waren stark bedroht. Das Feuer soll durch spielende Kinder verursacht worden sein. Binnen kurzem war die Scheune in einen Aschenhaufen verwandelt.

Frendenstadt, 3. Aug. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist zu dreiwöchigem Kuraufenthalt hier eingetroffen.

Stuttgart, 2. August. Die „Morgenpost“ berichtet: Von dem Areal der ehemaligen Regimentskaserne ist der Bauhof zwischen König-, Marien-, Diagonalstraße und Passage gestern um die Summe von 1.700.000 M an eine in der Bildung begriffene Aktiengesellschaft übergegangen. Die Gesellschaft beabsichtigt, durch die Architektenfirma Heim & Frey verschiedene Gebäulichkeiten für ausgedehnte Geschäftsräume, sowie für den Betrieb eines großen Cafés und Restaurants zu errichten.

r. Stuttgart, 5. August. Zur Untersuchungssache des Bundarzt Pfitzenmaier von Untertürkheim erfahren wir, daß diese vor dem nächsten Schwurgericht im Oktober abgewandelt werden soll, während die Frauen und Mädchen, welche sich unerlaubter Mittel bedient haben, abgeurteilt und vor den ordentlichen Gerichten verhandelt werden dürften.

Vörs, 4. Aug. Die Deutsche Partei veranstaltete heute für den 10. Wahlkreis ein Sommerfest, das sich eines guten Besuchs bei herrlicher Witterung zu erfreuen hatte. Auf dem schattigen Spielplatz begrüßte Stadtschultheiß Sigel von hier die Versammlung und wünschte derselben einen guten Verlauf. Landtagsabg. Dr. Dieder sprach sodann über die württembergische Landespolitik. Der neue Landtag arbeite befriedigend, sogar die Sozialdemokratie habe die Rinderei aufgegeben, zuerst bei der Staatsberatung mitzuwirken und nachher den Etat abzulehnen. Die Deutsche Partei bilde eigentlich räumlich das Zentrum und sei in vielen Fragen entscheidend. Es sei charakteristisch, daß mindestens drei Parteien zusammenstehen müssen, um etwas Positives zu erreichen. Bezüglich der Schule stehe die Deutsche Partei auf dem Standpunkt, daß die Volksschule wie die höheren Schulen Angelegenheiten des Staates seien. Die Verstaatlichung der Schule sei die dringendste Forderung der modernen Kulturentwicklung. Dabei trete die Partei ein für eine religiöse und sittliche Bildung der Jugend und halte unbedingt an der konfessionellen Volksschule fest. Eine künftige Schulnovelle müsse weit liberaler sein als die von der Ersten Kammer zu Fall gebrachte. Auf dem Gebiet des Verkehrs verlangt die Partei eine Verkehrsmittelgemeinschaft und insbesondere die Hervorhebung der nationalen Interessen des Reichs. Der nationale Gedanke, der im Mittelpunkt aller Handlungen der Partei stehe, der möge auch in immer weiteren Kreisen seine fruchtbringende Wirkung ausüben. (Lebhafter Beifall.) Darauf sprach Parteisekretär Reinath über die Reichspolitik.

r. Ulm, 4. Aug. Die Aufrichtung des steinernen Aussichtsturmes bei der Wilhelmsburg ist auf ein unerwartetes Hindernis gestoßen, indem sich der Baugrund als aufgefällter Boden erwies, der nicht die nötige Tragkraft besitzt, um das Bauwerk aufzunehmen zu können. Es müssen deshalb erst weitere Probefelder gegraben werden, ehe mit dem Bau begonnen werden kann.

Von der oberen Donau, 1. Aug. Beim Städtchen Mühlheim (Eutingen) findet sich die Begräbnisstätte von zwei Schwadronen schwedischer Reiter, die hier im 30jährigen Kriege fielen. Dieser Tage nun wurde auf der sogenannten Kahlplatte, wo sich das Schwedengrab befindet, eine einfache

Gott sei Dank, ich hab's erreicht — der Termin wird erst für Anfang Dezember anberaumt.“

„Das ist vortrefflich!“ jubelte Herr Barton.

„Besonders in bezug auf den Inhalt dieser Depesche. Lesen Sie einmal!“

Sutherland nahm das Telegramm. „Ei, der Knack!“ rief er, „Fison hat die Stadt verlassen. Das hat etwas zu bedeuten!“

„Und zwar sehr viel,“ nickte Barton. „Unzweifelhaft hat er die Spur gefunden, und das ist bei ihm fast ebenso gut, als hätte er schon das Bild.“

„Hören Sie,“ frohlockte Sutherland, sich vergnügt die Hände reibend, „dieses Drama wird mit einem Knalleffekt enden, wie er großartiger mir in meiner zwanzigjährigen juristischen Praxis noch nicht vorgekommen ist!“

Die ganze Gesellschaft lachte, und Herr Barton sagte: „Es wird Sie interessieren, daß auch mein Bruder Ihre Ansicht teilt. Er klabette heute, ich solle ihm jedenfalls den Termin melden, an dem es zum Schlagen kommt, denn nicht um die Welt, sagt er, wolle er es veräumen, diesem Schauspiel beizuwohnen.“

Die Sache nahm nun ihren Weg. Ganz wider Erwarten erklärte Ralph Rainwaring sich mit dem Aufstand einverstanden, als ihm Herr Whitney darüber berichtete. So trat der Woffenstillstand ein.

(Fortsetzung folgt.)

Gedenktafel mit folgender Inschrift angebracht: „Hier ruhen fern ihrer nordischen Heimat 300 Reiter des schwedischen Regiments Scandaber. Sie blieben bei dem Ueberfalle der Stadt Mühlheim durch die Kaiserlichen am 21. Febr. 1633.“ Später soll eine Gedenktafel angebracht werden; durch einen Stockholmer Verein ist das schwedische Kriegsministerium bereits um einen Beitrag angegangen worden. Auch der Platz selbst soll in eine gärtnerische Anlage umgewandelt und eingefriedigt werden. Vorerst decken nur Sträucher von wilden Rosen die denkwürdige Stätte.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Aug. Nach einer Pariser Meldung des Vol.-Anz. hat das französische Marineministerium eine Untersuchung über die ungünstigen Schießergebisse eingeleitet und festgestellt, daß über die Hälfte der Geschosse der 305 und 164 Millimeter-Kanonen schon 50 Meter von Bord explodierten. Nur der großen Anfangsgeschwindigkeit, welche das schwarze Pulver den Geschossen verleiht, ist es zu verdanken, daß kein Unglücksfall vorgekommen ist. In Marinekreisen wird dagegen erklärt, daß entsprechend dem Auftrage des Marineministers bei der Uebung alte Munition verwendet worden sei, worauf die schlechten Resultate zurückgeführt werden müßten.

Berlin, 3. August. Die Spieleraffäre an der Reitschule in Hannover hat die Boykottierung des Hotels zur Folge gehabt, in dem seinerzeit die Zusammenkünfte der Offiziere stattgefunden haben. Das Verbot, das zunächst vom Kommandeur der Reitschule für die ihm unterstellten Offiziere ausgesprochen wurde, ist von dem kommandierenden General des 10. Armeekorps auf sämtliche Offiziere des Korps ausgedehnt worden.

Berlin, 3. Aug. Vor kurzem wurde in Berlin ein Raubmord an der 53jährigen Wirtschafterin Blag verübt. Jetzt ist es gelungen, den Mörder in der Person des 23-jährigen angeblichen Kellners Kasimir Sopolinski zu verhaften. Sopolinski, der als Zufahrter der Polizei bekannt ist, und auch in homosexuellen Kreisen viel verkehrt, hatte sich am Tage nach dem Morde beim Bezirkskommando freiwillig gestellt — er wurde seit Oktober von der Militärbehörde als unsicherer Kantonist gesucht — und um Einstellung in das 39. Infanterieregiment in Berlin gebeten. Als Sopolinski bei diesem Regiment eintrat, fiel er einem Wachmeister wegen seiner Kränklichkeit im Gesicht und seines schenen Wesens auf. Auf Veranlassung dieses Wachmeisters ist Sopolinski verhaftet worden und eine Anzahl Zeugen haben ihn auch als den Wiedererkannten, mit dem die Blag am Abend vor dem Morde die Wohnung ihrer Herrschaft betreten hatte. Auch andere Beweismittel lassen darauf schließen, daß Sopolinski der Mörder ist.

Regensburg, 2. Aug. Durch die Ortschaft Pfatter fuhr am Mittwoch nachmittag in rasendem Tempo ein Automobil, das einem Fuhrwerk vorchriftsmäßig Luft auswich und beim Vorbeifahren das Luftventil öffnete und starke Signale gab, wodurch die Pferde schreuten und durchgingen. Der Lenker des Fuhrwerks, der Bürgermeister von Pfatter, wurde unter die Räder geschleudert und nicht unbedenklich verletzt. Zwei auf dem Wagen sitzende Kinder blieben unverletzt. Die Automobilisten entpuppten sich als Grobinindustrielle aus Oesterreich, denen ihr Schnellfahren teuer zu stehen kommen dürfte, da sie beim Ueberfahren der Grenze die gefesselte Kaution nicht erlegten und nun als Zolldefraudanten behandelt werden.

Homburg i. d. Pfalz, 4. Aug. Die Meldung über ein großes Grubenunglück in Mittelberbach erweist sich als falsch. Sie reduziert sich darauf, daß am 2. August ein Steiger und 7 Bergleute bei Lösung eines Grubenbrandes durch Stickgase bewußtlos wurden; sie wurden jedoch gerettet und sind außer Gefahr.

Die buntschneidigen thüringer Grenzverhältnisse werden wieder einmal an einem heiteren Beispiel dargelegt. Ein Gesangsverein aus Jena machte einen Ausflug nach Schneiderhammer und kam überein, ein Faß Bier anzulegen. Das ging aber nicht ohne Schwierigkeiten von statten, denn die Branerei liegt auf bayerischem Gebiet, während das dazu gehörige Gartenlokal, in dem sich die Sängerschule niedergelassen hatte, zu Meiningen gehört. An der Grenze aber erhebt Bayern für das sahwweise ausgeführte Bier einen ziemlich hohen Zoll. Durch diesen wollte man sich natürlich das lästliche Maß nicht verteuern lassen. Es wurde auch Rat geschafft. Nachdem man die genauen Grenzverhältnisse festgestellt hatte, ließ man das Faß auf dem heimatischen bayerischen Boden liegen und trug seinen Inhalt glas- oder vielmehr maßweise über die nunmehr steuerfreie Grenze ins Meiningische, wo es sich die eingewanderten Weimaraner munden ließen.

Schloß Wilhelmshöhe, 4. Aug. Die Kaiserin geleitete heute den nach Blön abreisenden Prinzen Joachim zum Bahnhof und begab sich dann zum Wohlthätigen Diakonissenhaus, welches eine eingehenden Besichtigung unterzogen wurde.

Röln, 5. August. Die „Röln. Zig.“ meldet aus Langer: Die meisten Europäer, darunter auch einige Deutsche, wegen deren man in Besorgnis war, sind an Bord eines in Cababianca liegenden deutschen Dampfers gegangen. Weitere 21 Deutsche wollen bis zu ihrer Befreiung in einem Hans nahe dem französischen Konsulat bleiben. Gewehre und Munition sind vorhanden.

Essen a. Rhur, 5. August. Morgens 4 Uhr ermorde ein Fuhrmann einen Wächter der Wache und Schlichtgesellschaft. Auch nachdem der Wächter kein Lebenszeichen mehr von sich gab, durchbohrte der Fuhrmann noch mehrermale den Kopf und Hals des Ermordeten mit einem spitzen Eisen.

Hier ruhen
schwedischen
Leberfalle
21. Febr.
ht werden;
he Kriegs-
n worden.
nfrage um-
beden nur
tätte.

Breslau, 2. August. Unter den ober-schlesischen Bergarbeitern der königlichen Kohlengruben ist eine gefahrdrohende Lohnbewegung ausgebrochen. Auf dem Marieschacht der Königsgrube ist am Donnerstag ein großer Teil der Belegschaft, heute die ganze Belegschaft in den Streik eingetreten. Auf dem Bahnschacht sind von 525 Mann nur 72 angefahren. Der Betrieb dieser beiden Schächte ist eingestellt. Auf den anderen Feldern der Königsgrube ist niemand ausständig. Bergwerksdirektor Wiesler unterhandelt mit den Streikenden. Auf der Königin-Luisengrube Ostfeld sind heute nachmittags von 600 Arbeitern 350 in den Ausstand getreten.

Breslau, 3. Aug. Infolge des Ausstandes aus der Königsgrube ruht der Betrieb des Bahnschachts, des Krugschachts und des Bismarckschachts mit 6000 Mann Belegschaft vollständig; die anderen Schächte arbeiten. Die Königin-Luisengrube ist vom Streik unberührt, die anderslautenden früheren Nachrichten sind irrig. Auf dem Krugschacht demonstrierten abends die Bergleute und verweigerten die Räumung des Grubenplatzes. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und mußte blankziehen, wobei viele verwundet wurden. Drei Bergleute wurden verhaftet, einer von ihnen mußte ins Lazarett überführt werden.

Ausland.

Aus Südtirol werden inzwischen neue Gewalttaten gemeldet. Ein Mann, der die nach Beren entlehnten Fahnen in österreichischen und tirolischen Farben zurückbringen sollte, wurde von einer Horde von Italienern überfallen und der Fahnen beraubt. Ein anderer Deutscher der nach Beren fuhr, wurde angehalten; man fiel dem Pferd in die Hängel und Zwang den Wagen zur Umkehr. Der Reisende wurde insulsiert, auch suchte man ihm das Volksbundeszeichen und das Alpenvereinszeichen zu entreißen. Unter den Demonstranten befanden sich lt. Frkt. Bg. angesehene Bürger von Trient.

Wien, 5. August. Hier verübte ein aus Berlin eingetroffener Mann ein unfälliges Attentat auf ein 6-jähriges Mädchen. Er näherte, als er sich entdrückt sah. Die Polizei stellt Erhebungen an, ob der Betreffende nicht etwa mit dem Mädchenmörder in Berlin identisch ist.

Mailand, 3. Aug. Die auf die jüngsten Skandale gefolgte antikerikale Bewegung scheint etwas abzuflauen, da es sich herausstellte, daß mehrmals Kinder mit verwerflicher Phantasie falsche Beschuldigungen erhoben haben; insbesondere erdienen die Geistlichen des Salestianer-Konvikts in Parazze, die beschuldigt waren, mit Höglingen und fremden Nonnen schwarze Messen gefeiert zu haben, unschuldig zu sein. Die liberale Welt wehrt energisch die Verleumdungen sowie die taktischen Angriffe auf geistliche Personen und auf Kirchen ab. In Rom wurden auf der Polizei in den letzten Tagen 200 Waffenscheine von Geistlichen gefordert. Auch der Vatikan denkt an energische Aktion durch einen Protest bei den auswärtigen Mächten.

Ein Gannerstreich. Durch einen raffinierten Gannerstreich sind in Stockholm zwei Lebensversicherungen um die Versicherungssumme geprellt worden. Im April ließ sich in der Nähe von Boras im Bernersdorfer Lehn ein Stubenmaler Lindström mit seiner Wirtshausbesitzerin Ida Rehn nieder. Bald wurde Ida Rehn anscheinend sehr krank; ein Geistlicher wurde geholt, um ihr das Abendmahl zu reichen und kurze Zeit darauf meldete Lindström, daß sie gestorben sei und ließ sich vom Geistlichen zwei Totenscheine geben. Nicht lange nach dem Begräbnis, zu dem einige Nachbarn geladen waren, zog Lindström fort. Als jetzt neben dem

Grabe der Ida Rehn eine neue Beerdigung stattfinden sollte, öffnete der Totengräber den Sarg der Rehn und fand darin zu seiner Ueberraschung einen mit Sand gefüllten Sack. Gleichzeitig stellte sich heraus, daß die Rehn bei zwei Gesellschaften mit 10 000 Kronen und 6000 Kronen versichert gewesen war und Lindström diese Beträge erhoben hatte. Beide Personen sind spurlos verschwunden und wahrscheinlich ins Ausland gereist.

Paris, 5. Aug. Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich gestern mittag um 12 Uhr auf der Bahnstrecke Angers-Boitier. Der um 11.29 Uhr in Angers in der Richtung nach Boitier abgehende Zug ist am Eingang, der von Angers 6 Km. entfernten Brücke abgestürzt. Der Zug durchbrach die Brückenwehr, die Lokomotive, Tender und die darauffolgenden Wagen fielen in den Fluß. Nach heiläufigen Schätzungen dürften die Wagen ca. 50 Passagiere enthalten haben, von denen nicht einer gerettet werden konnte. Bis jetzt sind 13 furchtbar verblutete Leichen geborgen, der Zugführer und der Heizer konnten ihr Leben durch Schwimmen retten. Die ganze Stadt ist in Aufregung, da viele um das Schicksal ihrer Angehörigen besorgt sind und die Organe der Stadtverwaltung nur unvollständige Listen der Verunglückten ausgeben können. — Den neuesten Nachrichten zufolge sind bei der Katastrophe außer den schon gemeldeten 13 Personen noch 30 weitere verunglückt. Die Bergung mußte infolge der eingetretenen Dunkelheit eingestellt werden. Ob das Unglück durch eine Verschiebung der Brücke entstand, ließ sich noch nicht feststellen.

London, 3. Aug. Der König und die Königin hielten eine Parade über 188 Kriegsschiffe aller Klassen in der Meerenge von Solent ab. Die Schiffe bedeckten einen Raum von 21 Seemeilen. Auch das schwedische Geschwader nahm an der Parade teil.

Casablanca, 5. Aug. Araber und gehen Schiffe mit Flüchtlingen nach Tanger ab. Die Marokkaner meuterten fortwährend und zerstörten eine Kornkammer, aus der sie Waren und Getreide in großen Werte fortführten. Die Truppen, welche überall Woche halten, erschossen 7 Meuterer. Im Geheimen sympathisieren sie jedoch mit den Rebellen. Es herrscht völlige Anarchie.

Bermischtes.

Wer die Vögel verfolgt, schädigt das Gesamtwohl. Es gibt nützliche und schädliche Vögel. Jedoch diese Einteilung darf uns nicht irre machen über das, was wir zu tun haben. Selbst gegen schädliche Tiere darf sich kein guter Mensch eine Grausamkeit erlauben; es sind lebende und fühlende Wesen wie wir, und sie haben es nicht verschuldet, daß sie so sind wie sie sind. Aber erst recht muß jeder gute Mensch auf den Schutz seiner Freunde, der nützlichen Vögel, bedacht sein. Die kleinen Singvögel sind allesamt nützlich. Sie vertilgen entweder das ganze Jahr hindurch oder doch während der Brutzeit Millionen und aber Millionen von Raupen, Fliegen, Mücken, Käfern, Blattläusen, Würmern, Naben, Larven und Insektenlarven. Einige Vögel suchen mehr diese, andere jene Arten von Ungeziefer; einige vertilgen dasselbe vorzugsweise an diesen, andere an jenen Orten; einige sind befähigt es von den Blättern, Blüten und Zweigen abzuschöpfen, andere aus den Nigen der Baumrinde herauszuholen, und wieder andere, es in der Luft abzufangen oder aus dem Boden zu scharrn. Für den Feld- und Gartenbau, dergleichen für die Waldkultur sind also unsere munteren Waldbögel geradezu unerlässlich.

Jedes einzelne Vögelschen ist in der freien Natur ein Schatz. So z. B. beläuft sich die Zahl der Mücken, Fliegen usw., welche eine einzige Schwalbe an einem Tage im Fluge erhascht, sich auf tausende. Eine einzige Biene verzehrt an einem Tage über 3000 Eier des gefährlichen Kleinfleckenprozeßspinnners. Ein kleines Vogelpaar braucht für sich und 6 Junge in einem Tage neben anderen Insekten durchschnittlich allein 300 Raupen. Während der Nahrungszeit, die 10 Tage dauert, werden 3000 Raupen vernichtet, die sonst noch lange gefressen und wenigstens 45 000 Blätter zu ihrer eigenen Ernährung nötig gehabt hätten. Und wieviel Blüten und Früchte wären durch sie verdorben worden! Darum ist es nicht nur grausam, sondern auch töricht, die nützlichen Vögel zu töten, zu schiessen oder einzusperren. Vielmehr sollte man die Singvögel als liebe Fremde hegen und jede Gefahr von ihnen abwenden. Je weniger Früchte geblieben, um so teurer stehen sie im Preise.

Die Rückwanderung über Hamburg hat im Jahr 1906 eine erhebliche Steigerung gegen die Rückwanderung des Jahres 1905 erfahren. Nach dem letzten Bericht des Reichskommissars für das Auswandererwesen kamen diesmal 30 711 Rückwanderer gegen 17 476 im vorhergehenden Jahr in Hamburg an. Vergleicht man die Zahl der Rückwanderer mit der Zahl der Auswanderer über den gleichen Hafen, so ergibt sich, daß jetzt bereits fast ein Fünftel der Auswanderer durch gleichzeitige Rückwanderung wieder weggemacht wird. Die Auswanderung über Hamburg betrug im Jahr 1906 insgesamt 143 121 Personen. Von den Rückwanderern sind billigerweise 3097 Personen in Abzug zu bringen, die teils aus verschiedenen Gründen in den überseeischen Ländern zur Landung nicht zugelassen wurden, teils als mittellose Auswanderer öffentliche oder private Hilfe zur Rückkehr in ihre Heimat in Anspruch nehmen mußten. Die meisten Rückwanderer kamen aus dem Land, das den größten Teil der Auswanderer anzieht, aus den Vereinigten Staaten von Amerika, und zwar wurden gezählt: 30 118 Personen aus Newyork, 41 aus England, 58 aus Frankreich, 47 aus Spanien und Portugal, 158 aus Westindien und Mexiko, 43 aus Ostasien und 246 aus südamerikanischen Ländern.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Cefchelbrunn, 2. Aug. Die diesjährige Reppstrobe, die gut ausfiel, und auch einen besseren Preis als sonst ergab, wurde dieser Tage abgesetzt. Es wurden etwa 700-800 Zentner verkauft und für den Doppelpfeiler 38 M. erzielt.

Stuttgart, 4. Aug. Schlachtviehmarkt. Zugelassen wurden: 28 Ochsen, 63 Bullen, 93 Kalben und Kühe, 90 Mäher, 444 Schweine. Verkauf: 28 Ochsen, 51 Bullen, 45 Kalben und Kühe, 99 Mäher, 410 Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen: I. Qualität: a) aufgemästete — bis — f. Bullen (Haren) I. Qualität: a) vollfleischige von 71-73 f. II. Qualität: b) ältere und weniger fleischige von 70-71 f. Stiere und Jungvieh: I. Qualität: a) aufgemästete 83-84 f. II. Qualität: b) fleischige 80-81 f. III. Qualität: c) geringere 78-80 f. Kühe: II. Qualität: b) ältere gemästete 61-71 f. III. Qualität: c) geringere 49-59 f. Kalber I. Qualität: a) beste Saugkälber 84-86 f. II. Qualität: b) gute 80-83 f. III. Qualität: c) geringere 76 bis 79 f. Schweine: I. Qualität: a) junge fleischige 69 bis 71 f. II. Qualität: b) schwere fette 64-68 f. III. Qualität: c) geringere (Gansen) 59 bis 61 f. Verkauf des Mastfettes: mäßig beliebt.

Auswärtige Todesfälle.

Kuno Gehler, geb. Schäferle, Laßingen

Witterungsvorhersage. Mittwoch den 7. August. Vorwiegend bewölkt, Regenfälle, Abkühlung.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Carl Bauer) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

Feldhausen.
Das Sammeln von
Beeren

jeder Art ist für Auswärtige in den hiesigen Gemeindefeldern bei Strafe verboten.

Schultheißenamt:
Nagold.

Scheuer u. Keller
zu verpachten.

Die von meinem Bruder gekaufte Scheuer mit sehr gutem Keller suche einzeln oder im Ganzen zu verpachten.

Christian Schwarz.

Das Beste für schwache Augen und Glieder (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) ist das seit 1805 weltberühmte ärztlich empfohlene **Kölnische Wasser** von Joh. Chr. Fochtenberger in Hüllhorn. Sieferant: örtlicher Bäcker. Feinestes u. billigstes Parfüm. In Flaschen à 40, 60 u. 100 Fl. Alleinverkauf für Nagold: Heh. Gauss, Reudolzer.

Billig und gesund ist der bewährte **Haustrunk** 1 Liter = 5-6 M auf ganz reinen Weizen beruht mit **Dr. Schweitzer's Kunstmilchsubstanzen** 1 Bl. enthält für 100 Liter 4 L. — (Ein Kostenvon!) Schmelztablett nur aus Hüllhorn. Vergärt rasch, schmeckt wie guter Obstmilch. Um sich von der besten Qualität dieses Milchweizens zu überzeugen, bestelle man ausdrücklich Dr. Schweitzer's Kunstmilchsubstanzen und wolle einen Präparat prüfen. Es nicht erhältlich, bestelle man direkt beim **Nährmittelwerk Dr. Schweitzer, Heilbronn.**

Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver MochFein-Parfümiert! Marke: **„Waschperle“** gesetzl. geschützt, **bestes u. billigstes** Waschmittel der Neuzeit! Preis: 20 Pf. je Pfund in 1, 5 u. 10 Pf. Packungen. Zu haben in allen Seifen- u. Colonialware-Geschäften. Alleinst. Fabrikanten: **Schwarzpulver-Dampf-Seifenfabrik NAGOLD.** Jedem Haushalt nutzbringend!

Eisenbahn-Paketadressen
2 Stück für 1 Flg. sind zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Die längstbewährten **„Stangen's Fliegenfänger“**

sind und bleiben die besten. Empfehle dieselben per St. 10 g. Wiederverkäufer Engrospreise.

Nagold. Heh. Lang.

Sofort Dürrenhardt.

Reppstroh hat zu verkaufen gegen Barzahlung. **Osiander, Gutspächter.**

Möbelschreiner-Gesuch. Tüchtiger selbständiger Möbelschreiner findet auf moderne Eichenmöbel dauernde Beschäftigung. Verheirateter bevorzugt. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Spröde Damen- Hände, rauhe und aufgesprungene Haut, sowie Gesichtsröde wird unbedingt beseitigt durch **Bergmann's Weipin-Cream** von Bergmann & Co., Nabeval. à Tube 50 Pf. bei: Otto Trifner Ww.

Neue Hölle. **Häringe**

sind eingetroffen bei **Nagold. Heh. Gauss.**

Nagold.

Die Unterzeichnete verkauft oder verpachtet je ein Stück

Winterweizen, Gerste u. Haber. Frau C. Louis Kapp, Wwe.

Schietingen.

Eine **Kalbkuh** (hellgelblich), 39 Wochen trächtig, sehr, weil überzählig, sofort dem Verkauf aus.

Chr. Kaufsberger, Bauer.

Cefchelbrunn.

Der Unterzeichnete jetzt ein schönes starkes 4 Monate altes

Hengst-Fohlen

(Braun) vom H. Landbes. Grunhof abh. dem Verkauf aus. **Johs. Kay.**



Luftkurort Nagold.

Kurliste.

Kurhaus Waldlust von L. Kappler:

Frau Vna Siedle, Stuttgart.
 Fel. Gisse Sidmaner, Witten i. W.
 Frau Antsdrieha Dohler, Bamberg i. Bayern.
 Herr und Frau Spohn, Stuttgart.
 Fr. Luise Kott u. Sohn, Ludwigsburg.
 Herr W. Steinkaufer mit Familie, Degerloch.
 Herr Dr. Grundst mit Frau und Sohn Stuttgart.
 Herr Ebert, Lehrer Maulsleben.
 Frau Oberregierungsrat Kraus und Sohn, Stuttgart.
 Frau Sabette Koll, Neu-Ulm.
 Frau Bertha Herdt, Stuttgart.
 Frau Anna Mad. Neu-Ulm.
 Herr Friedrich Herdt, Stuttgart.
 Herr Rudi Herdt, Stuttgart.
 Fel. Maria Benfeler Stuttgart.
 Fel. Lydia Benfeler, Stuttgart.
 Herr Karl Pfund, Kaufmann, Nieder-Ingelheim a. Rh.
 Fel. Emilie Pfund, Stuttgart.
 Herr u. Frau W. Anwärter, Stuttgart.
 Frau Apotheker Hölzle Witwe mit 2 Töchtern, Stuttgart.
 Frau Martha Blohm Ingenieur's Witwe, mit 3 Kindern, Stuttgart.
 Frau L. Salomo, Köln a. Rh.
 Herr und Frau Karl Schöplein, Ludwigsbafen a. Rh.
 Frau A. Alborg, Stuttgart.
Gasthof z. Röhle v. C. Knodel:
 Herr Oberstleutnant Ossander, Hornberg.
 Herr Professor B. G. Wood mit Frau und Sohn, Boston (Nordamerika).
 Herr Privatier Hohl, Nürnberg.
 Herr Verwalter Bollmar, Stuttgart.
 Herr Hofverwalter Stiefenhofer mit Frau und Nichte, Stuttgart.
 Herr Kaufmann Burkhardt u. Frau, Stuttgart.
 Herr G. Niedinger, Am. Stuttgart.
 Herr Profurik Mengel mit Frau und 2 Töchter, Breslau.
 Frau Oberregceptor Schumm und Tochter, Göttingen a. D.
 Herr Schultheiß Niner, Lampoldshausen.
 Herr Schultheiß Dolt, Grab.
 Herr Kaufmann Stern, Frankfurt.
 Herr Hof. Brückmann, Sindheim a. C.
Lotharinnabads, C. Schwarzkopf:
 Herr Tag, Adlerwirt, Sulz a. N.
 Frau Luz Witwe, Würzburg.
 Herr Ernst Barth, Weinbärtner, Unterrietheim.
 Herr Schabbe, Defonom Neuweiler.
 Herr Holpp, Defonom, Harthausen.
 Herr Hausier Privatier, Jepsenhahn.
 Herr Deringer, Rottweil.
 Herr Hof. Bader, Defon. Schürzingen.
 Herr Luz, Privatier, Würzburg, O. A. Galv.
 Frau Steinwand, Horb.
 Herr Doll, Oberingenieur, Oberndorf.
 Herr Stanger mit Frau u. Tochter, Ulm.
 Frau Ruz, Martinsmoos.
 Herr Raible, Defonom, Göttingen, O. A. Horb.
 Frau Luz, Martinsmoos.
 Frau Berner, Altingen O. A. Orbg.
 Fel. Berner, Altingen, O. A. Orbg.
 Frau Müller Ww., Bondorf.
 Herr Fischer, Metzger, Albingen, O. A. Spaichingen.
 Herr Eggert, Mechaniker Albingen, O. A. Spaichingen.
 Frau Dertel, Martinsmoos.
 Frau Schabbe, Martinsmoos.
 Frau Seufried, Unterhangstett.
 Herr Schneider, Defonom, Dietingen.
 Herr Benz, Seifenfabrikant, Reutlingen.
Heim Nagold:
 Fel. Pauline Schreiber, Badnang.
 Fel. Marie Schreiber, Badnang.
 Frau Marie Wiesbauer, Prediger's Witwe, Ruprechtstegen.
 Herr Karl Reber, ledig, Straßburg.
 Fel. Emma Deutemüller, Wimmenden.
 Herr Albert Opitz, ledig, Burkhardt'sdorf.
 Frau Luise Maier, Schüttigheim.
 Fel. G. Maier, Reg.

Herr F. Schmidt, Prediger, Cannstatt.
 Frau Schlichter Ww., Stammheim.
 Herr Faust, Defonom, Kirchbach.
 Herr S. Bohrer, Bahndeamter, Straßburg.
 Herr G. Herbig, Diakon, Tübingen.
 Fel. Name Brenninger, Badnang.
 Frau L. Jungbans, Schüttigheim.
 Fel. Marianne Keller, Heidelberg.
 Herr Adolf Dösel, Straßburg.
 Frau G. Dösel, Straßburg.
 Frau Ch. Brendel, Schüttigheim.
 Herr Max Arnold, ledig, Burkhardt'sdorf.
 Herr Otto Schuppel, Burkhardt'sdorf.
 Herr Paul Maier, Stuttgart.
 Herr G. Richter, Stuttgart.
 Frau Stiefenhofer, Stuttgart.
 Fel. Faulhaber, Bismarck.
 Frau A. Becker, Karlsruhe.
 Fel. A. Seibold, Fellbach.
 Fel. M. Reichert, Gärtingen.
 Fel. Anna Kempel, Cannstatt.
 Fel. Schmidt, Stuttgart.
 Fel. Lindner, Stuttgart.
 Herr K. Binschel, Bismarck.
 Fel. M. Gerhner, Stuttgart.
 Frau S. Stalle, Bismarck.
 Herr Jungbans, Schüttigheim.
 Fel. Jungbans, Schüttigheim.
 Herr Karl Hof, Kaufm., Bismarck.
 Frau Wehler, Bismarck.
 Fel. G. Gög, Kutt.
 Frau Col, Missionar's Witwe, Stuttgart.
 Herr C. Hartmann, Privatier, Wiblingen.
 Fel. Nth. Doloch, Stuttgart.
 Herr Karl Klein, Kaufmann, Stammheim.
 Herr F. Greiner, Privatier, Nürnberg.
 Diakonisse C. Gypke, Karlsruhe.
 Diakonisse L. Fath, Stuttgart.
 Fel. Marg. Dipp, Bisingen.
 Herr Wth. Schöninger, Dillheim.
 Fel. Elise Mühlstein, Karlsruhe.
 Fel. Rosine Keller, Stuttgart.
 Fel. Hedwig Karrer, Stuttgart.
 Frau K. Benschel, Bismarck.
 Diakonisse S. Sawin, Karlsruhe.
 Fel. Th. Lamrecht, Stuttgart.
 Frau L. Hader, Stuttgart.
 Frau Brothina, Cannstatt.
 Fel. Brothina, Cannstatt.
 Herr Th. Schupp, Döringen.
 Fel. G. Dösel, Straßburg.
 Fel. L. Diegel, Bisingen.
 Frau Ros, Stuttgart.
 Herr Ph. Doh mit Frau u. Kinder, Dornstadt.
 Herr F. Schmidt mit Frau und Tochter, Cannstatt.
In sonstigen Gasthöfen und Privathäusern.
 Fel. Erna Reichert, Frankfurt a. M.
 Fel. Emma Dösel, Bismarck.
 Frau Hölzle, Pfarrer in Bismarck.
 Frau Blum von Stuttgart.
 Frau Oberamtsrätiger Lang und Sohn, Gailsheim.
 Fel. Vna Denschle, Bergheim.
 Herr Gustav Löw, Bismarck.
 Herr Fabrikant Herdt, Stuttgart.
 Herr Fabrikant Jäger, Stuttgart.
 Herr Schullehrer Herder, Dellbronn.
 Fel. Pauline Weller, Kirchentellinsfurt.
 Frau Privatier Stierlen, Stuttgart.
 Frau Hildegard Schäfer, Vindach.
 Frau Thierau mit Kind, Cannstatt.
 Fel. Bertha Bering, Basel.
 Fel. Karoline Kapp, Stuttgart.
 Herr Otto Schultheiß, Mechaniker, Cannstatt.
 Herr Johannes Schneider, Stuttgart.
 Fel. Katharine Horland, Birkfelden.
 Herr Maier, Schultheiß mit Frau und Kinder, Flein.
 Fel. Rösle Bayer, Flein.
 Herr Dajensbach, Privatier, Göttingen.
 Herr Frisch, Kaufmann mit Frau, Stuttgart.
 Fel. Rancie Jenne, Wachenheim.
 Fel. Bertha Weller, Stuttgart.
 Herr Jakob Schleebant, Privatier, Dillingen.
 Herr G. Günther, Gillman Ills, Nordamerika.
 Herr Kontaur Köller mit Frau, Stuttgart.
 Fel. Vna Damlohn, Kuchäfel.
 Herr Alfred Herz, Stuttgart.
 Herr Emil Bed, Kaufm., Stuttgart.

Frau Ingenieur Kähler, Wiesbaden.
 Frau Bartenbach, Tübingen.
 Frau Wohlbold mit Tochter, Deringen.
 Fel. Luise Schward, Gaildorf.
 Frau Rosine Weiß, Kirchheim.
 Herr Lehrer Leonhardt, Basel.
 Frau Stadtschultheiß Scholder, Neuenstein.
 Herr Ferdinand Rang, Frankfurt a. M.
 Frau Marie Wieland, Stuttgart.
 Frau Maier mit Kind, Stuttgart.
 Fel. Eva Coll, Stuttgart.
 Fel. Ruth Coll, Stuttgart.
 Frau Glwert mit Tochter, Reutlingen.
 Fel. Anna Mdg, Frankfurt a. M.
 Herr Profurik Rietzmüller, Stuttgart.
 Fel. Bertha Kröner, Rurr O. A. Marbach.
 Frau Rosa Schimpf, Göttingen.
 Fel. Maria Wandel, Reutlingen.
 Fel. Dittlie Wandel, Reutlingen.
 Herr Luz, Gutwacher, Wiblingen.
 Herr Albert Brühle, Lokomotivführer, Gailsheim.
 Fel. Marie Nth, Unterhallau.
 Herr Fr. Strenger, Jülich.
 Herr Karl Wehler, Bonn (Mgarn).
 Fel. Sophie Kapp, Basel.
 Fel. Emilie Kapp, Stuttgart.
 Fel. Frieda Kapp, Stuttgart.
 Fel. Christine Müller, Stuttgart.
 Herr Burkler, Möbelfabrikant, mit Frau und Kindern, Jülich.
 Frau Bertha Braun mit Kind, Stuttgart.
 Fel. Marie Hemminger, Göttingen.
 Frau Siebert, Ww. Ludwigsbafen.
 Fel. Sophie Bed, Lehrerin, Ludwigsbafen.
 Frau Elm. Palm, Heilbronn.
 Frau Eisenbahninspektor Frider und Sohn, Stuttgart.
 Frau Bertha Haunth, Lammwirts-witwe, Flein.
 Fel. Luise Kestner, Deringen.
 Frau Köffelhardt u. Sohn, Dellbronn.
 Herr Christian Müller mit Frau u. Sohn, St. Louis, Nordamerika.
 Fel. Elisabeth Schab, Frankfurt a. M.
 Fel. Karoline Schab, Stuttgart.
 Frau Feldweibel Benz mit 2 Töchtern, Stuttgart.
 Frau Stein, München.
 Frau Koch mit Kind, Jülich.
 Frau Bauer und Kind, Jülich.
 Fel. P. Walker, Kirchentellinsfurt.
 Fel. Luise Holzinger, Bismarck.
 Fel. Bertha Gehring, Bismarck.
 Fel. Vna Walz, Wiesbaden.
 Fel. Emma Froch, Stuttgart.
 Herr Albert Froch, Stuttgart.
 Herr Ringer, Briefträger, mit Frau Stuttgart.
 Herr Karl Fischer, Schönm., mit Frau und Kindern, Stuttgart.
 Herr Präzeptor Hart mit Frau, Bradenheim.
 Herr August Bed, Basel.
 Herr Fabrikant Heinerl mit Frau und Kind, Weis (D. Oesterreich).
 Fel. Kathilde Strohm, Stuttgart.
 Frau Stadtsch. Schweitzer, Tübingen.
 Herr Privatier Chr. Kähler, Stuttgart.
 Herr Otto Swelin, Kaufm., Barcelona (Spanien).
 Fel. Regine und Marie Jetter, Bismarck O. A. Tübingen.
 Herr Weller, Kontrolleur, mit Frau und Kindern, Ulm.
 Herr Otto Sautter, Techniker, Stuttgart.
 Herr Gottlieb Sautter, Hameln (Niedersachsen).
 Frau Frieda Kapp mit Tochter, Stuttgart.
 Herr Fr. Schöninger, Bismarck.
 Herr Steph. Gatz, Bismarck, mit Frau, Lansing (Staat Michigan, Nordamerika).
 Herr Albert Sigel, Freib., Kirchheim.
 Herr Gottlob Sigel mit Tochter, Kirchheim.
 Frau Köhler, Privatier, Kirchheim.
 Fel. Paula Scheifele, Königbrunn.
 Frau Kaufm. Kuch, Stuttgart.
 Fel. Sophie Edert, Mannheim.
 Herr Gustav Müller, Stuttgart.
 Herr Hermann Reichle, Stuttgart.
 Herr Karl Alb, Stuttgart.
 Herr Konrad Kuhl, Werkmeister, m. Frau, Immendingen.
 Frau Karoline Günther mit Kind, Freinsheim (Wfal).
 Herr Fr. Lehre, Privatier, Stuttgart.

Nagold, 5. August 1907.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere l. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Christiane Feucht, geb. Schaubel

Sahnwärters Witwe

heute Montag abend 6 Uhr im Alter von 65 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachm. 5 Uhr.

Gottmadingen, den 5. August 1907.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern l. Gatten, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hermann Sutter, Kaufmann

heute, nach kurzer Krankheit im Alter von 44 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Gattin:

Emilie Sutter,

mit ihren zwei Kindern.

Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 6. August nachmittags 1/7 Uhr statt.

Nagold.

Most.

Plochinger Apfelmotstoff p. 100 Ltr. Mk. 4
 Dr. Schweizer's Mostsubstanzen 100 Ltr. Mk. 3

sowie

Kristallzucker

empfiehlt billigst

H. Strenger, Konditor.

In den obstarmen Jahren

siebt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen

Haustrunkes (Most)

wobon das Liter nur 6 Pfg. kostet keinen besseren Erfolg als die seit 20 Jahren von Tausenden von Familien bewährten

Jul. Schrader'schen Mostsubstanzen

Extraktform gefälligst geschickt.

Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Depot in Nagold bei **Ch. Gatz, Gottlieb Schwarz, Altemsteg**
Chr. Burkhard jr., Ebdansen: Aug. Kessler.

Chhansen.

Vorzügl. Most

bereitet man aus meinen gem. Sortirthen der Jtr. **17.50**, bei mehr billiger.

August Kessler.

Ein kleineres, freundliches

Logis

samt allem Zubehör hat bis Martini zu vermieten.

Wer? laut die Exped. d. Bl.

Nagold.

Einen

Schennenbarn

gegenüber meinem Wohnhause verpachtet

Hermann Müller, Schuhmacher, Neue Straße.

Witteilungen des Standes-amts der Stadt Nagold:

Todesfälle: Bertha, f. d. Gottlieb Hermann, Pfälzerstr. 10, den 5. August. Gottlieb Adam Friedrich Feucht, Sahnwärters Ww., Christiane Sophie geb. Schaubel 65 J. alt, den 5. August.

Im Erholungsheim Waldes des 13. Württ. Armeekorps: zur Zeit 36 Personen. Den 2. August 1907.

Fremdenverkehrsverein Nagold. Vorsitzender.